

«Lehrer sind Versuchskaninchen»

Peter Bucher ist Präsident der Stadtluzerner Berufsschullehrpersonen. Er kritisiert das aktuelle Bildungssystem scharf.

Interview: Reto Bieri

Er warnt vor einem «Wasserkopf in der Bildungsverwaltung», vor «Verakademisierung» oder «Reformitis»: Peter Bucher nimmt im Jahresbericht des Vereins der Berufsschullehrerinnen und -lehrer der Stadt Luzern (BVL) kein Blatt vor den Mund. Der 57-jährige Horwer präsidiert die Vereinigung seit acht Jahren. Die politischen Meinungen der rund 75 BVL-Mitglieder seien breit gestreut, der vierköpfige Vorstand hingegen zurzeit bürgerlich geprägt, sagt Bucher unumwunden. Er selbst gehört der Mitte-Partei an und sass ab 2005 knapp zehn Jahre lang im Luzerner Kantonsparlament. Zuvor war er während rund fünf Jahren Horwer Einwohnerrat.

Bucher arbeitet seit rund 34 Jahren als Lehrer und unterrichtet am Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe (BBZB) am Bahnhof Luzern das Fach Allgemeinbildung (ABU). Von seinem Schulzimmer blickt man direkt auf die Pädagogische Hochschule Luzern (PH) nebenan – und damit just auf jene Institution, der seine Hauptkritik gilt.

Im Jahresbericht des BVL äussern Sie harsche Kritik an der Bildungspolitik. Warum?

Peter Bucher: Ich war gegenüber der modernen Bildungspolitik schon immer kritisch eingestellt, etwa hinsichtlich des Frühfranzösisch oder der Lehrpläne, die keine klaren Lernziele vorgeben. Vor dem Frühfranzösisch hatten Lehrerinnen und Lehrer schon vor 30 Jah-

ren gewarnt. Allgemein sind die schulischen Leistungen zurückgegangen. Die Carrosserielaackiererinnen und -lackierer zum Beispiel, die zu mir in den Unterricht kommen, haben zum Teil mangelhafte Deutschkenntnisse. Meine Kritik am Bildungssystem wird mittlerweile auch in der politischen Mitte ernst genommen. Man hat erkannt, dass es Korrekturen braucht.

Sie lehnen das Frühfranzösisch ab?

Zwei Fremdsprachen an der Primarschule einzuführen, war definitiv zu viel. Ich bin für höchstens eine und würde Englisch wählen, da sie ökonomisch wichtiger ist. Der Zusammenhalt der Schweiz ist durch den Wegfall des Frühfranzösisch nicht gefährdet.

Unmut ausgelöst hat Anfang Jahr bei vielen Berufsschullehrpersonen, dass der Bund im Fach Allgemeinbildung die Abschlussprüfung abschaffen wollte.

Uns hat am meisten geärgert, dass man über die Köpfe der Lehrpersonen hinweg entschieden hat. Die Mehrheit ist nämlich gegen die Abschaffung der Prüfung. Es hat relativ rasch Widerstand gegeben, und der Bundesrat hat den Entscheid korrigiert. Die Kantone können nun wieder schriftliche ABU-Abschlussprüfungen durchführen. Das ist für die Steuerzahlenden günstiger als mündliche Prüfungen.

Sie schreiben weiter, man müsse den «Wasserkopf in der Bildungsverwaltung» genauer unter die



Peter Bucher, Präsident der städtischen Berufsschullehrpersonen, unterrichtet am BBZB beim Bahnhof Luzern. Bild: Pius Amrein

Lupe nehmen, eine «Krankheit mit Namen Reformitis» greife immer mehr um sich oder die Bildungspolitik dürfe nicht zum «Arbeitsbeschaffungsprojekt für Akademiker» werden. Ist diese markige Wortwahl nicht übertrieben?

Nein, nur so wird man gehört. Nehmen wir zum Beispiel die Kosten für die Lehrerausbildung. Sie betragen heute für eine Primarlehrperson ein Vielfaches mehr als früher an den Lehrerseminaren, die man aufgehoben hat. Der Grund ist, dass in der tertiären Lehrerausbildung zu viele Leute beschäftigt werden. Da müsste die Politik genauer hinschauen.

Sie wünschen sich die Lehrerseminarien zurück?

Meiner Meinung nach hatte man an den Seminaren die bessere Ausbildung, weil man dort die Unterrichten von der Basis holte, also Lehrerinnen und Lehrer mit langjähriger Praxiserfahrung. Heute gibt es an den Pädagogischen Hochschulen leider Dozentinnen und Dozenten, die gar nie selbst unterrichtet haben – aber dann erklären wollen, wie man Schule gibt. Ich wurde am Lehrerseminar St. Michael in Zug ausgebildet. Ab dem vierten Jahr haben wir neben den Praktika regelmässig unterrichtet, im fünften Jahr sogar einen Tag pro Woche. Das war ein sanfter Übergang ins Berufsleben, im Prinzip wie bei einer Berufslehre. Als ich dann als Lehrer anfing, fühlte ich mich schon ziemlich sicher im Schulzimmer.

Welche Lösungen sehen Sie?

Ich finde, dass PH-Lehrpersonen einen Tag pro Woche selbst unterrichten sollten. Dieser Vorschlag kam dort bislang aber nicht gut an. Dabei ist einiges an den Pädagogischen Hochschulen im Prinzip Arbeitsbeschaffung. Es werden Reformvorschläge gemacht, bei denen wir Basislehrpersonen die Versuchskaninchen darstellen. Wenn man die PH-Leute nun zwingen würde, einen Tag pro Woche zum Beispiel an einer Primar- oder Sekundarschule zu unterrichten, wären er oder sie wieder am Ball – und würden auf den Boden der Tatsachen geholt. Die Integrative Förderung etwa wäre so nie durchgekommen. Man hätte gleich gesehen, dass das in der Praxis nicht funktioniert.

Sie würden demnach verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler wieder aus den Regelklassen nehmen?

Ja, ich würde wieder separieren. Dass bei diesem Thema der Wind dreht, zeigt sich in Zürich, wo das Kantonsparlament im Frühjahr der Förderklasseninitiative zugestimmt hat. Diese verlangt, dass verhaltensauffällige künftig zeitlich begrenzt separat unterrichtet werden. In einer meiner sechs Klassen habe ich drei verhaltensauffällige Personen. Da bin ich nach einem Nachmittag Unterricht völlig gerädert. Durch den zeitlich begrenzten Besuch von Förderklassen in der obligatorischen Schulzeit erwarten wir ein anderes Verhalten in der Berufslehre.

PIAZZA

Café fédéral Öffentlicher Anlass

Bericht aus Bern mit Petra Gössi und Heinz Theiler

Ständerätin Petra Gössi und Nationalrat Heinz Theiler laden zum Kaffee ein und bieten Einblicke in die aktuelle Herbstsession.

Kommen Sie vorbei und informieren Sie sich aus erster Hand!

Samstag, 27. September von 9 bis 11 Uhr
BäckerSchtube in Gersau (ehemals Cafe Rathaus)

SVIT MAKLERKAMMER

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen?

Einen zertifizierten Profi in Ihrer Region finden Sie hier

Schweizerische Maklerkammer (SMK) – offizieller Verband der zertifizierten Maklerinnen und Makler in der Schweiz.

KINO PROGRAMM

Schwyz

Kino Schwyz Blau	Do/Sa/Mo/Mi 17.30 Ov/d Fr/Sa/Di 17.30 D	Premiere 14
Reichsstr. 12 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf + CHF 1.10/Min., ab Festnetz kinoschwyz.ch	One Battle After Another Do/Mo/Mi 20.30 D	6
	Das Kanu des Manitu Fr/Sa/So/Di 20.30 D	6
	Downton Abbey: Das grosse Finale Sa-Mi 15.15 D	6
	Die Bad Guys 2	
Kino Schwyz Grün	Do/Sa/Mi 17.35 D	Premiere 12
Reichsstr. 12 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf + CHF 1.10/Min., ab Festnetz kinoschwyz.ch	Der Aussteiger Do/Sa/Mo/Mi 20.00 D	4
	Demon Slayer: Kimetsu no Yaiba Infinity Castle Fr/Sa/Di 17.35 Ov/d	16
	Maria Reiche: Das Geheimnis der Nazca-Linien Fr/Sa/Di 20.20 D	16
	The Long Walk Sa-Mi 15.40 D	6
	Taffiti – Ab durch die Wüste Mo 17.35 D	6
	The Salt Path	
Kino Schwyz Orange	17.45 D	6
Reichsstr. 12 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf + CHF 1.10/Min., ab Festnetz kinoschwyz.ch	Das Kanu des Manitu Do/Sa/Mo/Mi 19.45 D Fr/Sa/Di 19.45 Ov/d	Premiere 14
	One Battle After Another Sa-Mi 15.30 D	Premiere 6
	Die Schule der magischen Tiere 4	
Kino Schwyz Rot	Do/Sa/Mo/Mi 18.00 D	16
Reichsstr. 12 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf + CHF 1.10/Min., ab Festnetz kinoschwyz.ch	Mother's Baby Do/Sa/Di/Mi 20.20 D	Premiere 16
	The Toxic Avenger Unrated Fr/So 18.00 Ov/d	12
	Fitting In Sa-Mi 15.45 D	Vorpremiere 0
	Gabby's Dollhouse: Der Film Fr/So 20.00 D	14
	Demon Slayer: Kimetsu no Yaiba Infinity Castle Mo 20.20 D	16
	Caught Stealing Di 18.00 D	12
	Ich will alles. Hildegard Knef	

VOLVO

Es sind die kleinen Dinge, die besonders viel bedeuten.

Der neue vollelektrische Volvo EX30.

Unser bisher kleinster SUV begeistert mit einem hochwertigen Innenraum aus recycelten Materialien, einem geringen CO₂-Fussabdruck und innovativen Assistenzsystemen – im Kleinen steckt oft wahre Grösse.

Jetzt bei uns bestellen.

VOLVO SWISS PREMIUM®
10 JAHRE/150 000 KM GRATIS-SERVICE
6 JAHRE/150 000 KM VOLL-GARANTIE

Volvo EX30, E60 Twin, Electric, 428 PS/315 kW, Stromverbrauch gesamt: 16,3 kWh/100 km, CO₂-Emissionen: 0 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A, Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte).

AUTO-CENTER BENNO MÜLLER AG | 6438 Ibach, Gotthardstrasse 15 | Tel. 041 818 60 30 | www.bmueller.ch